

des Landes finden sich Mehrungen und Lagunen. Diese Gebiete zeigen aber mit samt den tieferen Abhängen des Gebirges eine selten üppige Tropenvegetation. Hier (in der sogenannten tierra caliente, d. h. heiße Zone) gedeihen Kakaο, Vanille, Baumwolle, Zuckerrohr, Bananen, Indigo, auch Kaffee, Tabak u. a. m. In den schluchtenförmigen Tälern des Gebirges (Barrancas) finden sich tropische Urwälder, das Gebiet der Farbhölzer (Mahagoni-, Brasil-, Kampeche-, Ebenholz, Zypressen, Palmen u. a.). Die höher gelegenen Gebiete bis zu einer Höhe von etwa 2000 m gehören zur gemäßigten Region (tierra templada). Hier herrscht ein ewiger Frühling. In den herrlichen Wäldungen finden sich immergrüne Eichen in großer Mannigfaltigkeit, und in den ebeneren Teilen gedeihen u. a. auch Reis und Mais. Die innere Hochfläche (die tierra fria, d. h. kühle Zone) ist regenarm und zeigt „den Typus einer subtropischen Steppenlandschaft.“ In der Pflanzenwelt sind entsprechend der Niederschlagsarmut (etwas Befeuchtung erfolgt im Sommer, besonders bei eintretenden Gewittern) vorwiegend dickblättrige Pflanzen, wie Kakteen (Jackeldistel — Cochenille-Schildlaus), Agaven, Lilien u. a. vertreten. Doch hat auch die Hochfläche in einzelnen Teilen immergrüne Laubwälder (Abhänge!) aufzuweisen, gleicht doch auch ihr Klima dem eben erwähnten, nur daß dort an den Gebirgsrändern eine reichere Benetzung zu finden ist. Aber die milde, trockene Luft der Hochfläche ist äußerst gesund, und bei genügender Bewässerung gedeihen die besten europäischen Getreide- und Obstarten.

Mit dem Anbau des Bodens der inneren Hochfläche ist es aber nicht mehr wie ehemals bestellt. Einst bestand hier der blühende Kulturstaat der Azteken. Unter weitgehendster Anwendung künstlicher Bewässerung wußten sie dem Boden reiche Erträge abzugewinnen, wie denn der Ackerbau ihre Hauptbeschäftigung bildete. Doch trieben sie auch schon Bergbau auf Silber, Zinn und Kupfer und gewannen Gold aus dem Sande der Flüsse. Die Verwendung des Eisens kannten sie noch nicht. Sie benutzten Werkzeuge, welche aus andern Metallmischungen (Kupfer und Zinn) oder aus Stein hergestellt wurden. Auch auf anderen Gebieten, so z. B. in der Baukunst, in der Malerei, in der Mathematik und Astronomie (Kalenderwesen) leisteten sie Großes. So stand der geordnete Staat der Azteken auf seinem Höhepunkt (König Montezuma), als Cortez mit seiner Truppe (1519) hier landete, angelockt von dem Gold- und Silberreichtum des Landes. Das reiche Land wurde nun von den Spaniern in der rücksichtslosesten Weise ausgebeutet. Die Bewohner wurden unterdrückt, und die Kultur des Landes ging mehr und mehr zurück. Heute sind die eigentlichen Azteken völlig ausgestorben; höchstens finden sich noch Mischlinge unter den Europäern in den Gebirgsrändern Mexikos. Seit 1809 hat sich Mexiko von dem Mutterlande losgelöst. Von 1864—1867 war es ein Kaiserthum.